

## Die moderne Sklaverei in Kamerun

Das Gelingen dieses vorliegenden Forschungsprojekts wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung vieler Menschen und Institutionen, bei denen ich mich herzlich bedanken will.

Mein erster und besonderer Dank geht an meine Doktormutter Prof. Dr. Ute Röschenthaler, die mit großem Engagement, eminenter Unterstützung und intensiver Betreuung wesentlich zur Arbeit in dieser Form beigetragen hat. Ich danke meinem Freund und Bruder Rostand Chouatat, Mitstreiter der ersten Stunde. Durch unsere zahlreichen Gespräche hat das Thema meiner Dissertation Gestalt angenommen. Seither hat er mich moralisch und mit seiner konstruktiven Kritik bis zum Ende unterstützt.

Dem *Institut für Ethnologie und Afrikastudien* der *Johannes Gutenberg-Universität*, das mir die Realisierung dieses Projekts ermöglicht hat, möchte ich danken. Hierbei richtet sich mein Dank an Prof. Dr. Carola Lentz. Mit ihr führte ich mein erstes Gespräch über mein Promotionsvorhaben. Sie wies mir den richtigen Weg, nämlich zu der besten Betreuerin meines Themengebiets, meiner Doktormutter Prof. Dr. Ute Röschenthaler. Prof. Dr. Thomas Bierschenk, der mich in seinem Kolloquium angenommen und Ratschläge zu meinem Forschungsvorhaben gegeben hat, bin ich dankbar. Ich danke Yamara-Monika Wessling für ihre Unterstützung und Begleitung.

Zur Realisierung dieses Projekts war die Rückenstärkung lieber Menschen um mich herum von großer Hilfe. Hierbei danke ich herzlich Christiane Müller für jedwede fürsorgliche Unterstützung und großen Beistand.

Ich bedanke mich beim DAAD. Ohne sein Kurzstipendium hätte ich meine Feldforschung nicht durchführen können. In Kamerun war die Unterstützung des *Departement d'anthropologie* der *Université de Yaoundé I* und das *Departement d'histoire* der *Université de Dschang* von großer Hilfe. Ich bedanke mich hier bei Prof. Dr. Antoine Socpa in Yaoundé, Dr. Zacharie Saha und Hilary Suh in Dschang für die Betreuung während meiner Feldforschung. Ich bedanke mich bei Honoré Tchatchouang vom *Musée des civilisations* in Dschang für seine Unterstützung.

In Kamerun wären die Erhebungen ohne die Mitwirkung meiner Gesprächspartner nicht möglich gewesen. An dieser Stelle danke ich Jean-Pierre Tchanana, ihre Königlichkeiten *Fo Jean-Marie Tanefo*, *Fo Vincent Tchoua Kemajou*, *Fo Annick Julio Djampou*, *Fo Njimoluh Seidou Pokam* und *Chabeun Jean-Marie Chemgoua*. Thomas Tchatchoua danke ich für seine Offenheit und für lange und intensive Gespräche. Mein posthumer Dank an Clement Dantsé, der mir das notwendige Basiswissen vermittelt hat, ohne das mir die die Tore des Verstehens der von mir untersuchten Gesellschaften verschlossen geblieben wären.

**Moris Samen**

# **Die moderne Sklaverei in Kamerun**

**Ketten stärker als Stahl**

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Zugl.: Diss. Univ. Mainz (2016) u. d. T.:  
„Zur Produktion sozialer Ungleichheit. Die Ursachen für das inoffizielle Fortbestehen des Sklavenstatus im heutigen Kamerun“

ISBN 978-3-96138-105-0

© 2018 Wissenschaftlicher Verlag Berlin

Olaf Gaudig & Peter Veit GbR

[www.wvberlin.de](http://www.wvberlin.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, auch einzelner Teile, ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für fotomechanische Vervielfältigung sowie Übernahme und Verarbeitung in EDV-Systemen.

Druck und Bindung: SDL – Digitaler Buchdruck, Berlin

Printed in Germany

€ 35,00

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	9
1.1 Hinführung zu Thema und Fragestellung .....	10
1.2 Forschungsmethoden .....	16
1.3 Aufbau der Arbeit .....	32
2. Sozialstruktur einer Bamileke Chefferie .....	36
2.1 Wem gehört die Chefferie ? „La royauté appartient aux ancêtres“ .....	36
2.2 Verwandtschaftsstruktur: Zwischen Patrilinearität und Matrilinearität.....	38
2.2.1 Von der Geschlechterkategorisierung zur Patrilinearität und Matrilinearität: „Le mâle est un véritable mortel“ .....	39
2.2.2 Formen von Familien: „Eine <i>Tchounda</i> ohne Frau ist ein Strohfeuer“ .....	41
2.2.3 Vererbung von immateriellen Eigenschaften innerhalb einer Verwandtschaft .....	45
2.2.4 Verhältnis zu Verstorbenen: „Les morts ne sont pas morts“ .....	47
2.2.5 Verwaltung der Chefferie: Mutterschaft und Fruchtbarkeit als Quelle der politischen Legitimität.....	49
2.3 Veränderungen in der Gesellschaft und Auswirkung auf die Verwandtschaftsstruktur .....	52
3. Identitätsbildung bei den Bamileke .....	55
3.1 Mündige und Unmündige in der Chefferie.....	55
3.1.1 <i>Sakrale</i> und ordinäre <i>Ahnen</i> .....	56
3.1.2 <i>Sakrale</i> und ordinäre <i>Tiere</i> .....	58
3.1.3 <i>Mun</i> und <i>Mun-tchun</i> .....	60
3.1.4 Die Großfamilie <i>Tchounda</i> als moralische Person .....	62
3.1.5 Über den Zusammenhang zwischen Mündigen und Unmündigen..	63
3.2 Konstruktion und Konsolidierung der Identität durch das Geschlecht .....	64
3.2.1 Zeugungsfähigkeit als Voraussetzung für die Mündigkeit .....	65
3.2.2 Geschlechterkategorisierung als Träger der Identität .....	66
3.3 Dekonstruktion der Identität durch Anthropophagie.....	67
3.3.1 Vorstellungen von Anthropophagie .....	70
3.3.2 Verwandtschaft als Ausgangspunkt der Anthropophagie .....	71
3.3.3 Inzest und Geschlechtsverkehr als Verfahren der Anthropophagie .	73
3.3.4 Anthropophagie als Zugriff auf die Identität eines Menschen .....	75
4. Abhängigkeitsverhältnisse in den Bamileke Chefferien .....	78

4.1	Verwandtschaftsverhältnis und Eheschließung als Quelle der Abhängigkeit.....	78
4.2	Zur Entstehung der Abhängigkeitsverhältnisse durch Elternschaft .....	82
4.2.1	Familienoberhaupt und Familienmitglied .....	82
4.2.2	Kind und biologische Eltern .....	83
4.2.3	Kind und soziale Eltern .....	84
4.2.4	Ältere und jüngere Familienmitglieder.....	85
4.3	Sonstige Abhängigkeitsverhältnisse .....	86
4.3.1	Missbrauch des <i>nkap-Rechtes</i> .....	86
4.3.2	Darbringung in Kirchen und außerfamiliäre soziale Bindungen....	87
5.	Das Aufspüren der servilen Status <i>Puh</i> und <i>Nkwen</i> im Grasland .....	92
5.1	Definition von <i>Puh</i> und <i>Kwen</i> .....	92
5.1.1	Zur historischen Entstehung des Menschenhandels .....	92
5.2	Einsatz von <i>Puh</i> und <i>Nkwen</i> .....	95
5.2.1	Nutzungsbedingungen und Rechte .....	98
5.2.2	<i>Puh</i> und <i>Nkwen</i> in der Geschichtsschreibung .....	102
6.	<i>Mun</i> , der verschwiegene servile Status .....	104
6.1	Was ist ein <i>Mun</i> .....	104
6.1.1	Definition von <i>Mun</i> vor der Kolonisierung .....	104
6.1.2	<i>Mun</i> als Sklavenstatus, als Unmündiger oder als sozialer Kadett? Mehr Zustand als Status: „ <i>Mun is Mun.</i> “ .....	105
6.2	Produktion der <i>Mun</i> .....	106
6.2.1	Unterwerfung durch Krieg.....	107
6.2.2	Aneignung der <i>Bun</i> durch Verheiratung .....	107
6.3	Entwicklung des Menschenhandels im Grasland vor der Kolonisierung..	108
6.3.1	Erste Phase: Die Chefferien monopolisieren den Menschenhandel	109
6.3.2	Zweite Phase: Einmischung anderer Händler.....	110
6.3.3	Dritte Phase: Endgültiger Monopolverlust der Chefferien.....	111
6.4	<i>Puh</i> , <i>Nkwen</i> und <i>Mun</i> von der Kolonisierung bis heute .....	113
6.4.1	<i>Puh</i> , <i>Mun</i> und <i>Nkwen</i> in der Kolonialzeit.....	113
6.4.2	<i>Mun</i> , <i>Puh</i> und <i>Nkwen</i> heutzutage .....	116
6.4.3	Das Besitzen von <i>Mun</i> durch Eheregime heute.....	118
6.4.4	Emanzipationsmöglichkeiten eines <i>Mun</i> in heutiger Zeit .....	120
7.	Typischer Lebenslauf eines <i>Mun</i> .....	123

7.1	Der Lebenslauf in Bamileke-Chefferien vor der Kolonisierung .....	125
7.1.1	Erste Phase .....	125
7.1.2	Zweite Phase .....	127
7.1.3	Dritte Phase .....	133
7.2	Vorstellung des Lebenslaufs eines <i>Mun</i> seit der Kolonisierung bis heute	136
7.2.1	Vor der Geburt bis zum 13. Lebensjahr .....	136
7.2.2	Vom 13. bis zum 25. Lebensjahr .....	136
7.2.3	Ab dem 25. Lebensjahr aufwärts .....	137
7.3	Emanzipationsversuche im Lebenslauf eines <i>Mun</i> .....	139
7.3.1	Unkenntnis der Benachteiligung und Fügsamkeit .....	140
7.3.2	Bewusstwerdung und Reaktion: Fügsamkeit oder Emanzipation ..	140
7.3.3	Emanzipationsversuche und Reintegration in die Vormundschaft .	141
7.3.4	Reintegration in die Vormundschaft nach gescheiterter Emanzipation .....	142
8.	Erziehungsmethoden zur Erzeugung des Status <i>Mun</i> .....	144
8.1	Erziehung bei den Bamileke: Auffassung und Methodik .....	144
8.1.1	Identifizierung eines Neugeborenen .....	145
8.1.2	Verortung des Menschen in der Gemeinschaft der Lebenden und der Ahnen .....	145
8.1.3	Vermittlung sozialer Normen .....	146
8.1.4	Förderung der sexuellen Reifung .....	147
8.1.5	Beendigung der Dualität des Wesens .....	147
8.1.6	Integrierung einer Person als vollständiges Mitglied der Gesellschaft .....	148
8.1.7	Vermittlung immaterieller Eigenschaften .....	149
8.1.8	Verwaltung der <i>Familienlebensessenz</i> .....	150
8.1.9	Verwaltung des Gefüghaltens der <i>Bun</i> .....	151
8.2	Erwarteten Verhalten des <i>Mun</i> .....	153
8.2.1	<i>Mun</i> -Komplex .....	153
8.2.2	Erwartete Verhaltensmuster zwischen <i>Bun</i> und deren Eltern .....	157
8.2.3	„Die <i>Bun</i> Eltern können nicht erziehen.“ .....	161
8.3	Umsetzung der Erziehungsmethoden zur Gefüghaltung der <i>Bun</i> .....	163
8.3.1	Erschütterung der Emotionalität .....	164
8.3.2	Störung der Entwicklung der Sexualität .....	168

8.3.3	Sabotierung des Geradlinigkeitssinns.....	171
8.4	Verschiedene Kategorien in der Nutzung von <i>Bun</i> .....	174
8.4.1	Überbringer von Remittances .....	174
8.4.2	Kostenlose Arbeitskraft .....	176
8.4.3	Opfer ritueller Reinigungen.....	179
8.4.4	Die Nutzung von <i>Bun</i> aus Sicht der Bamileke: Missbrauch oder gerecht?.....	181
9.	Sanktionen gegen die Emanzipationsversuche der <i>Bun</i> .....	183
9.1	Verschiedene Formen von Sanktionen .....	183
9.1.1	Präventive Sanktionen .....	184
9.1.2	Repressive Sanktionen.....	184
9.2	Auslöser von Sanktionen.....	185
9.2.1	Verstoß gegen die Hierarchie.....	185
9.2.2	Einstellung von Geldrücksendungen .....	186
9.2.3	Beeinträchtigung der Übertragung immaterieller spiritueller Eigenschaften.....	187
9.2.4	Ablehnung der Familiensolidarität .....	187
9.3	Methoden präventiver Sanktionen.....	188
9.3.1	Verwirklichung vorhergesagter Erlebnisse.....	189
9.3.2	Permanente Destabilisierung des Wesens.....	189
9.3.3	Erzeugung von Träumen und Ängsten .....	190
9.4	Methoden repressiver Sanktionen .....	191
9.4.1	Körperliche Züchtigung.....	192
9.4.2	Vorwarnung und Erpressung.....	192
9.4.3	Kappen der vitalen Bindungen .....	194
9.4.4	Physische Eliminierung .....	197
10.	Resümee .....	199
	Literaturverzeichnis .....	212
	Interviewverzeichnis .....	222